

- 21) **Maria und der Priester.** Vertrauliche Unterredungen in Geist und Sprache der Heiligen Schrift. Von *Pasquale Morganti*, Erzbischof von Ravenna. Übersetzt von *P. Leo Schlegl O. Cist.* 8^o (309). Hildesheim 1929, Franz Borgmeyer.

Unter den seltenen wahrhaft guten, befriedigenden Erbauungsschriften über Maria nimmt das vorliegende Werk einen ehrenvollen Platz ein. Der italienische Titel lautet genau übersetzt: Maria an ihre Priester. Man ist erstaunt über die Fülle des Stoffes und der Gedanken, über die weitgehende Verwertung der Heiligen Schrift und über die Klarheit der Darstellung. Lauter kurze, packende, geist- und seelenvolle Erwägungen, beseelt von dem glühenden Eifer des hochwürdigsten Verfassers für Maria und für den Priester.

Die deutsche Übersetzung wird dem Original in hohem Maße gerecht, wenn schon man da und dort den Gedanken des Originals klarer und treffender wiedergegeben wünschte, z. B. S. 25 „Erregungen“; S. 29 „bestimmte Proben bestehen“. S. 25 fehlt die Angabe dreier Fundstellen von Schrifttexten, auf die im Texte verwiesen wird. Das Zitieren läßt übrigens im Original und mehr noch in der Übersetzung zu wünschen übrig. — Das Werk sei Priestern und Priesteramtskandidaten bestens empfohlen.

Salzburg.

P. Benedikt Baur O. S. B.

- 22) **Kirchlicher Volksgesang.** Zwölf Betrachtungen über sein Werden und Wesen. Von *Josef Müller*. Klosterneuburg, Volksliturgisches Apostolat.

Immer stärker tritt die Idee des liturgischen Volksgesanges hervor. Die Volksgemeinde als solche steht den gottesdienstlichen Handlungen heute ganz passiv gegenüber; sie wird durch die Altardiener und den Kirchenchor vertreten. Es war nicht immer so. Einst in der Ur- und Väterkirche nahmen die Gläubigen selbsttätigen Anteil an der Liturgie, indem sie gewisse Teile des kirchlichen Gesanges übernahmen. Dadurch gestaltete sich auch die sonstige seelische Teilnahme am Gottesdienste viel intensiver. Die vorliegende 120 Seiten starke Broschüre stellt sich ganz in den Dienst dieser volksliturgischen Idee und kann Seelsorgern, Chordirigenten und allen, die Interesse für die Sache haben, nicht warm genug empfohlen werden. Man wird hier über die angezogene Materie viel mehr erfahren als man ahnt und voraussetzt. Preis S 2.—.

F. X. Müller.

- 23) **Der katholische Kirchenchor.** Zwölf Betrachtungen. Klosterneuburg, Volksliturgisches Apostolat.

Diese Parallelschrift zu „Kirchlicher Volksgesang“ (und von dem gleichen Verfasser) behandelt auf dem knappen Raum von kaum 70 Seiten die Entwicklungsgeschichte des kirchlichen Musikchores mit zahlreichen kritischen Ausfällen. Der Autor führt uns an die Wiege des christlichen Gesanges im Abendmahlsaal zu Jerusalem, schildert Sänger und Sängerschöre der Väterkirche, streift die römische Sängerschule, die mittelalterlichen Choreinrichtungen, die vorcäcilianische Zeit, befaßt sich eingehend mit den neuzeitlichen Chorverhältnissen, wobei nicht immer gerade das rosigste Bild herauschaut. Schließlich redet der Verfasser auch hier der tätigen Teilnahme des Volkes an der Liturgie das Wort und betont den eminent seelsorglichen Charakter dieser Sache. Es wird niemand reuen, sich die warm geschriebene Broschüre (um 3 S) zu beschaffen.

F. X. Müller.